

sie⁶. Auch in Ostmitteleuropa avancierten die MGH zu einem Modell für Neugründungen. Der ungarische Historiker Mihaly Horvath initiierte 1857 die *Monumenta Hungariae Historica*; in Böhmen inspirierte František Palacký zuerst die Editionsreihe *Archiv český*, sodann die Reihe der *Scriptores Rerum Bohemicarum*, die sehr bald in Rumänien ihr Äquivalent fand⁷. Überall suchten die sich professionalisierenden Historiker die Quellen ihrer Nation und begründeten neue Publikationsforen.

Eines war dabei aber klar: Die jeweilige nationale Geschichte war einzigartig. Ihre Quellen zu kennen hieß daher zugleich, die Besonderheit der eigenen Existenz zu erfassen und für die Zukunft fortzuschreiben. Und in dieser Hinsicht konkurrierten die schriftlichen mit anderen Quellen der Nation. Insbesondere entstanden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert die *Mythen der Nationen*. Überall in Europa wirkten Historiker und Dichter, Maler und Journalisten zusammen, um die Erzählungen des fernen Mittelalters oder der Frühen Neuzeit erfahrbar zu machen, indem sie ihnen einen neuen nationalen Sinn einschrieben. Das galt durchaus auch für die Nationen mit einer langen Staatengeschichte. In England wurden Historiker wie Thomas Babington Macaulay nicht müde, den Mythos einer einzigartigen liberal-whiggistischen Tradition hervorzuheben, während in Frankreich Jules Michelet das Loblied der unvergleichlichen Französischen Revolution zu Papier brachte. Dagegen ist es kein Zufall, dass jene Nationen, die ihren eigenen Staat erst noch suchen mussten, sich stärker dem Mittelalter zuwandten – ein Trend, der durch den romantischen Zug der Zeit noch verstärkt wurde.

So holten die Italiener die sogenannte Sizilianische Vesper aus dem 13. Jahrhundert hervor. Der Volksaufstand von 1282 wurde zum Mythos und zum Gegenstand der nationalen Historienmalerei. Die

6) Gabriele B. CLEMENS, *Sanctus amor patriae*. Eine vergleichende Studie zu deutschen und italienischen Geschichtsvereinen im 19. Jahrhundert (2004) S. 244.

7) Vgl. Monika BAÁR, *Historians and Nationalism. East Central Europe in the Nineteenth Century* (2010) S. 76; Stefan BERGER (mit Christoph CONRAD), *The Past as History. National Identity and Historical Consciousness in Modern Europe* (2015) S. 135; Donald R. KELLEY, *Fortunes of History. Historical Inquiry from Herder to Huizinga* (2003) S. 274; Axel KÖRNER, *National Movements against Nation States. Bohemia and Lombardy between the Habsburg Monarchy, the German Confederation, and Piedmont-Sardinia*, in: Douglas MOGGACH / Gareth Stedman JONES (Hg.), *The 1848 Revolutions and European Political Thought* (2018) S. 345–382, hier S. 361; Jiří KOŘÁLKA, František Palacký (1798–1876): Der Historiker der Tschechen im österreichischen Vielvölkerstaat (2007) S. 184 und S. 470.